

Inhalt

Schwerpunkt

Agroforstwirtschaft

- 6 Der Baum als Schlüssel zur Resilienz
- 8 Ein Agroforstprojekt erfordert Engagement und Know-how
- 10 Hennen und Haselnüsse im Wiggertal

Landwirtschaft

Bodengesundheit

- 11 Eine Pilzimpfung für mehr Ertrag

Pflanzenzüchtung

- 12 Lupinen: bessere Resistenz, aber höherer Alkaloidgehalt

Kleinwiederkäuer

- 14 Ziegen melken, auch ohne Zicklein

Innovation aus der Praxis

- 16 Fressgitter: Freiheit und Sicherheit fürs Tier

Rindvieh

- 18 Wie man mit Rindern spricht

- 21 FiBL-Beratung

Zertifizierung

- 22 Rückblick auf das Kontrolljahr 2023 und Ausblick 2024

Verarbeitung und Handel

Äpfel

- 24 Mit Apfelmus auf der Überholspur

Bio Suisse und FiBL

Bio Suisse

- 26 Nachrichten

FiBL

- 29 Nachrichten

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 27 Handel und Preise
- 30 Agenda/Marktplatz

Agroforst braucht mehr Förderung

Es fällt schwer, im Baum nicht die Rettung der Landwirtschaft zu sehen. Ob im Kampf gegen die Erderwärmung, zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit oder zum Schutz der Biodiversität: Die Agroforstwirtschaft ist ein offensichtlicher Schlüssel zu einer nachhaltigen, resilienten Nahrungsmittelproduktion. Das ist sogar wissenschaftlich erwiesen. Warum also agiert die Politik so zaghaft? Warum werden die Anerkennung und Förderung dieser Praxis verzögert? Der Standpunkt der Schweizer Behörden ist nicht nachvollziehbar. Der Zug der letzten Agrarpolitik ist abgefahren: Es wurden diesbezüglich weder die Rechtsunsicherheiten geklärt, noch ist eine Unterstützung für die Praxis vorgesehen, die diesen Namen auch verdient.

Der Weltklimarat IPCC selbst bezeichnet die Agroforstwirtschaft als einen «sehr positiven Hebel zur Minderung des Klimawandels, Anpassung an den Klimawandel und Verbesserung der Ernährungssicherheit sowie zur Bekämpfung der Bodendegradation». Warum also dem laschen, feigen Beispiel der EU folgen, die der Agroforstwirtschaft in ihrer «Gemeinsamen Agrarpolitik 2023–27» nur wenig Platz einräumt? Bio Suisse unterstützt die Agroforstwirtschaft seit über zehn Jahren, zumindest in der Westschweiz. Das FiBL intensiviert seine Arbeit zum Thema Agroforstwirtschaft und hat vor kurzem damit begonnen, an seinem Standort in Frick eine Agroforstparzelle anzulegen.

In der Praxis wird deutlich, dass es die Bäuerinnen und Bauern sind, die Systeme entwickeln und Risiken eingehen. Sie hätten es verdient, stärker unterstützt zu werden. Denn morgen werden wir alle davon profitieren.

Claire Berbain

Claire Berbain, Redaktorin

